

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 74 (1982)
Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

Militarismus missbraucht Kinder

Diskussionen über das Thema Militär und Militarismus können uferlos werden. Trotzdem hat das im Berliner Rotbuch-Verlag erscheinende «Kursbuch» seine 67. Ausgabe diesem Thema gewidmet. Bei aller Anerkennung der zwölf Beiträge verschiedener Autoren, die soziologische und psychologische Aspekte herausarbeiten, die zusammen ein geschlossenes Bild der Entmenschlichung des Militärs ergeben, ist es eigentlich speziell ein Beitrag – der einzige rein journalistische –, der in Form von drei kurzen Interviews mehr Aussagen enthält, als alle anderen Aufsätze zusammen.

Die drei Gespräche wurden von Marie Luise Kaltenegger mit ehemaligen Nationalgardisten, die wegen vielfachen Mordes zu langen Gefängnisstrafen verurteilt sind und diese in einem Gefängnis in Nicaragua absitzen, geführt. Es handelt sich dabei um einen Soldaten, einen Unteroffizier und einen Obersten. Aus dem Interview mit dem Unteroffizier sei hier eine besonders aufschlussreiche Aussage dieses Kriegsverbrechers, die sein Denken eindrücklich wiedergibt, angeführt. Auf die Frage, warum 12-, 13-, 14jährige in die Armee aufgenommen wurden, antwortete er: «Ältere hätten das Training nicht ausgehalten, körperlich und seelisch. Um vier Uhr aufstehen, zwei Stunden Liegestütz, Turnen, Frühstück drei Minuten, zwei Stunden theoretischer Unterricht, vier Stunden Nahkampf, eine Stunde Pause, fünf Minuten Essen, drei Stunden theoretischer Unterricht, vier Stunden Guerilla-Taktik im Terrain, zwei Stunden Laufen usw. usw.» Die Interviewerin fragte weiter: «Was meinen Sie mit ‚seelisch‘ hätten Ältere das Training nicht ausgehalten?» Darauf

lautete die Antwort: «Naja, mit Erwachsenen kann man schwer so umspringen wie mit unfertigem Material. Einem Mann kannst du nicht mehr sagen, knie dich hin und leck mir die Stiefel sauber.»

Diese leicht lesbaren und ungemein eindrücklichen Interviews verdienten eine weltweite Verbreitung.

Charta 77 und Friedensbewegung

Jiri Hajek war in der Dubcek-Ära Außenminister der Tschechoslowakei und protestierte 1968 vor der UNO gegen den Einmarsch sowjetischer Truppen in seine Heimat. In der Folge verlor er alle seine offiziellen Funktionen und wurde zu einem Begründer der Bürgerrechtsbewegung «Charta 77», deren Sprecher er während längerer Zeit war. Heute lebt Jiri Hajek sehr zurückgezogen in Prag. Von ihm veröffentlichte die von der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart) herausgegebene Zeitschrift «Osteuropa» in der März-Nummer einen grösseren Beitrag mit der Überschrift «Die Achtung der Menschenrechte als Bestandteil einer Friedenspolitik». Hajek gibt dabei einen Überblick über die neuere Geschichte der Menschenrechte. Er berichtet von der 1948 manifestierten feindseligen Haltung beider Seiten gegenüber dem Versuch, die traditionellen Konzepte der Menschenrechte im Sinne der französischen und amerikanischen Revolution mit den Ideen der wirtschaftlichen und sozialen Rechte zu vereinen. Der Kalte Krieg verhinderte für lange Zeit die Verwirklichung einer Menschenrechtskonvention. Schuld daran war einerseits der Stalinismus in den kommunistischen Staaten und andererseits der in Amerika grassierende McCarthyismus sowie die vorbehaltlose Unterstützung der verschiedenen-

sten diktatorischen Regime durch die USA. Erst ab Mitte der fünfziger Jahre zeichneten sich neue Bemühungen um die gemeinsame Aufnahme der beiden Forderungspakete ab. Aufschlussreich und interessant sind Hajeks Äusserungen auch bezüglich der unmittelbaren Gegenwart; so gibt er der Hoffnung Ausdruck, dass die Friedensbewegung im Westen auch die bisher schwachen und durch Repressionen isolierten Bürgerrechtsinitiativen osteuropäischer Länder positiv beeinflussen könnte.

Er zitiert hierzu aus einer Stellungnahme der tschechoslowakischen «Charta 77», wo es heisst: «Wir haben nicht die Möglichkeiten, wie sie sie haben, um diese unsere gemeinsame Überzeugung über die Unteilbarkeit des Friedens und der Freiheit auszudrücken. Wir wollen wenigstens auf diese Weise mitteilen, dass wir uns solidarisch mit allen denen fühlen, die bestrebt sind, unseren Kontinent vor dem Untergang zu retten und dazu beizutragen, dass den von Helsinki gezeichneten Weg Völker, ihre Regierungen und alle Menschen guten Willens zusammen beschreiten mögen.»

Hinweise

Heft 4 der SPD-Monatsschrift «*Die Neue Gesellschaft*» (Bonn) steht im Zeichen des Themas «Sicherheitspolitik». Es enthält recht gegensätzliche Beiträge und Diskussionen, die das ganze weite Spektrum der SPD-Meinungen zu diesem Thema umfassen.

Die März-Nummer der «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» (Bund-Verlag, Köln) befasst sich mit dem Problembereich «Rationalisierung – Humanisierung der Arbeit». Dieses Heft findet auch eine Ergänzung in dem sehr lesenswerten Beitrag «Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und Rationalisierung» in der März-Nummer der «*Frankfurter Hefte*».

Die SPS-Monatsschrift «*Profil/Rote Revue*», Nummer 4, enthält einen gelungenen Versuch der Redaktorin Toya Maissen, das Wahldebakel des vergangenen März zu analysieren. Die gegensätzlichen innenparteilichen Auffassungen kommen besonders deutlich in den Beiträgen der beiden Zürcher Kontrahenten Fritz Heeb und Andy Gross bei der Behandlung des Themas «Autonomie und Arbeiterbewegung» zum Ausdruck.